

Vera Booms

Suchtprävention und Sozialarbeit

Diplomarbeit

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Copyright © 1996 Diplomica Verlag GmbH
ISBN: 9783832401030

Vera Booms

Suchtprävention und Sozialarbeit

Vera Booms

Suchtprävention und Sozialarbeit

Diplomarbeit
an der Evangelischen Fachhochschule Rheinland-Westfalen-Lippe
November 1996 Abgabe



Diplomarbeiten Agentur
Dipl. Kfm. Dipl. Hdl. Björn Bedey
Dipl. Wi.-Ing. Martin Haschke
und Guido Meyer GbR

Hermannstal 119 k
22119 Hamburg

agentur@diplom.de
www.diplom.de

ID 103

Booms, Vera: Suchtprävention und Sozialarbeit / Vera Booms –

Hamburg: Diplomarbeiten Agentur, 1997

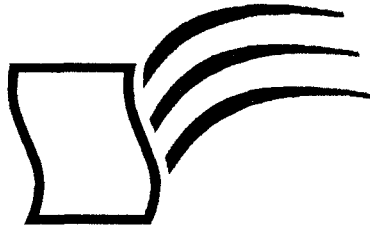
Zugl.: Bochum, Fachhochschule, Diplom, 1996

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, daß solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden, und die Diplomarbeiten Agentur, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Dipl. Kfm. Dipl. Hdl. Björn Bedey, Dipl. Wi.-Ing. Martin Haschke & Guido Meyer GbR
Diplomarbeiten Agentur, <http://www.diplom.de>, Hamburg
Printed in Germany



Diplomarbeiten Agentur

Wissensquellen gewinnbringend nutzen

Qualität, Praxisrelevanz und Aktualität zeichnen unsere Studien aus. Wir bieten Ihnen im Auftrag unserer Autorinnen und Autoren Wirtschaftsstudien und wissenschaftliche Abschlussarbeiten – Dissertationen, Diplomarbeiten, Magisterarbeiten, Staatsexamensarbeiten und Studienarbeiten zum Kauf. Sie wurden an deutschen Universitäten, Fachhochschulen, Akademien oder vergleichbaren Institutionen der Europäischen Union geschrieben. Der Notendurchschnitt liegt bei 1,5.

Wettbewerbsvorteile verschaffen – Vergleichen Sie den Preis unserer Studien mit den Honoraren externer Berater. Um dieses Wissen selbst zusammenzutragen, müssten Sie viel Zeit und Geld aufbringen.

<http://www.diplom.de> bietet Ihnen unser vollständiges Lieferprogramm mit mehreren tausend Studien im Internet. Neben dem Online-Katalog und der Online-Suchmaschine für Ihre Recherche steht Ihnen auch eine Online-Bestellfunktion zur Verfügung. Inhaltliche Zusammenfassungen und Inhaltsverzeichnisse zu jeder Studie sind im Internet einsehbar.

Individueller Service – Gerne senden wir Ihnen auch unseren Papierkatalog zu. Bitte fordern Sie Ihr individuelles Exemplar bei uns an. Für Fragen, Anregungen und individuelle Anfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit

Ihr Team der Diplomarbeiten Agentur

Dipl. Kfm. Dipl. Hdl. Björn Bedey –
Dipl. Wi.-Ing. Martin Haschke —
und Guido Meyer GbR —————

Hermannstal 119 k —————
22119 Hamburg —————

Fon: 040 / 655 99 20 —————
Fax: 040 / 655 99 222 —————

agentur@diplom.de —————
www.diplom.de —————

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis.....	III
Einleitung	IV
Teil Eins	1
1 Machen Drogen süchtig oder krank? - Begriffsdefinitionen, Abgrenzungen, Problematisierungen.....	1
1.1 Drogen.....	1
1.2 Sucht	9
1.2.1 „Sucht ist Krankheit“	10
1.2.2 Entstehung von Sucht: Ein Erklärungsversuch.....	13
1.2.3 Sucht und Beziehung.....	18
1.3 Prävention.....	22
1.3.1 Prävention im Spannungsfeld zwischen Helfen und Verfolgen.....	23
1.3.2 Menschenbilder in der Prävention.....	25
1.3.3 Geschichte der Drogen- und Suchtprävention - Vom Symptom zur Ursache	28
2 „Sucht-Situation“ in Deutschland - Versuch einer Bestandsaufnahme.....	32
2.1 Mangel an positiven Genußvorbildern.....	34
2.2 Politische Situation in Sachen Drogen.....	36
2.2.1 Folgen der Prohibition.....	36
2.2.2 Ausgrenzung als politische Methode?.....	44
2.2.3 Übersicht über aktuelle Suchtpräventions- kampagnen.....	49

3 Suchtprävention und Sozialarbeit: Gegen-, Neben- oder Miteinander?	54
3.1 Ziele und Aufgaben der Sozialarbeit.....	54
3.1.1 Historische Entwicklung.....	56
3.1.2 „Fürsorgemodell“ und ökologischer Ansatz.....	57
3.1.3 Das Selbstverständnis Sozialer Arbeit nach STAUB-BERNASCONI.....	59
3.2 Ist Suchtprävention ein Handlungsfeld für Sozialarbeit?...64	
 Teil Zwei	67
Auswertung der Fragebogenerhebung.....	67
1 Zielsetzung und Vorgehen der Umfrage.....	67
2 Umfrageergebnisse - Auswertung und Interpretation.....	68
3 Zusammenfassung.....	76
 Teil Drei	78
Forderungen an eine effektive Suchtprävention.....	78
1 Ziele der Prävention.....	78
2 Umsetzung in die Praxis.....	79
3 Zu guter Letzt...	82
 Anhang 1: Fragebogen zur Situation der Suchtprävention.....	VII
Anhang 2: Auswertung Fragebögen	VIII
Literaturverzeichnis	XIII
Erklärung nach § 26 Abs. 1 Satz 3 DPO	XVII

Abkürzungsverzeichnis

Abs.	Absatz
BGA	Bundesgesundheitsamt
BtMG	Betäubungsmittelgesetz
BZgA	Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung
bzw.	beziehungsweise
ca.	circa
DPO	Diplomprüfungsordnung
etc.	et cetera
f.	folgende
ff.	fortfolgende
H.	Heft
Hrsg.	Herausgeber
Jh.	Jahrhundert
MAGS	Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen
m.a.W.	mit anderen Worten
S.	Seite / siehe
u.a.	unter anderem
u.U.	unter Umständen
u.v.m.	und vieles mehr
vgl.	vergleiche
z.B.	zum Beispiel

Die verwendeten männlichen Bezeichnungen (z.B. Sozialarbeiter) umfassen ebenfalls die weiblichen Begriffsformen.

Einleitung

Wenn eine Metapher für die gegenwärtige Drogen- und Präventionsarbeit gesucht werden sollte, würde ich auf ein Bild zurückgreifen, das NÖCKER einmal verwendet hat. Danach hat man sich den Drogenarbeiter als jemanden vorzustellen, der am Ufer eines reißenden Flusses entlangläuft und nach Menschen Ausschau hält, die in der Mitte des Stroms treiben, von der Strömung mitgerissen werden und vergeblich versuchen, über Wasser zu bleiben und ans Ufer zurück gelangen. Der Helfer am Rand versucht mit einer Vielzahl von Kollegen, Rettungsleinen zuzuwerfen oder durch lautes Rufen oder Gestikulieren Stellen zuzuweisen, an denen man Halt finden kann. Doch während man noch dem einen Opfer hilft, treibt schon ein nächstes heran. Einige sind in Reichweite, andere bleiben unerreichbar und treiben fort. Aus der Vielzahl der Helfer wird schließlich ein kleiner Spezialtrupp zusammengestellt, der herausfinden soll, an welcher Stelle die Menschen in den Fluß stürzen. Dort sollen die Spezialisten, die für die Präventionsfachkräfte stehen, Warn- und Hinweisschilder aufstellen, das Terrain abriegeln oder andere geeignete Maßnahmen ergreifen, um weitere Unglücksfälle zu verhüten. Da es keine Landkarte für das Gebiet gibt, müssen sich die Helfer ihren Weg am Ufer entlang flußaufwärts bahnen. Mitunter beschreiten sie Wege, die nicht sehr weit führen.

In diesem Bild veranschaulichen sich die Ansprüche an die Präventionsarbeit, aber auch die Unwegsamkeiten, mit denen die Helfer zu kämpfen haben. Mit Sicherheit ist der Zustand, ganz ohne Landkarte dazustehen, mittlerweile überwunden, doch dafür tun sich andere Schwierigkeiten auf. So etwa, um im Bild zu bleiben, die Tatsache, daß die Menschen nicht einsehen wollen, warum sie sich dem Ufer nicht nähern dürfen und hier viel Vertrauens- und Überzeugungsarbeit